

Hallische Zeitung

(im Schwetschke'schen Verlage).

Politisches und

für Stadt



literarisches Blatt

und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redakteur Dr. Schadeberg.
Fortsetzung des Hallischen Couriers (im Schwetschke'schen Verlage).

N^o 97.

Halle, Mittwoch den 26. April
Hierzu zwei Beilagen.

1854.

Deutschland.

Berlin, d. 23. April. Man hat dem Briele, welchen der preussische Gesandte am Hofe zu Paris, Graf von Hatzfeld, im Namen des Königs von Preussen an den Kaiser Louis Napoleon überreicht hat, eine politische Wichtigkeit beizulegen gesucht. Derselbe ist aber nur ein einfaches Danckschreiben wegen Ueberendung verschiedener Kunstgegenstände Seitens des Kaisers an den König. Der Kaiser hat sich nämlich das Vergnügen gemacht, unserm Könige eine Anzahl sehr sauber ausgeführter Abbildungen von ausgezeichneten Bauwerken als Geschenk zu übersenden. Unter diesen Abbildungen befindet sich die Cathedrale zu Rheims, die Tuilerien, wie sie nach ihrem Ausbau werden sollen, die Katakomben zu Rom u. s. w. Der König ist bekanntlich ein großer Freund der Baukunst. — Von Berlin aus ist kein besonderer Abgeordneter mit einem Glückwunschsreiben wegen der Vermählung des Kaisers von Oesterreich nach Wien gegangen, und zwar aus dem Grunde, weil keine Einladung zu dieser Feierlichkeit, die möglichst einfach vollzogen werden soll, hierher gelangt ist. — Die Convention zwischen Preussen und Oesterreich ist so vollständig abgeschlossen, daß die Rückkehr des österreichischen General-Feldzeugmeisters, Baron von Heß, nicht erforderlich ist. Es ist auch nicht bekannt, daß er zu andern Zwecken wieder hier eintreffen wird. — Die telegraphische Mittheilung aus Glasgow, daß ein Ausfuhr-Verbot von Eisen erlassen worden sei, ist falsch.

In einer am 18. April d. J. ergangenen Verfügung des Ministers für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten werden die königl. Regierungen angewiesen, mit der Ausführung des Gesetzes vom 3. April d. J., betreffend die gewerblichen Unterstützungs-Kassen, „sofort energisch“ vorzugehen, damit diese Einrichtungen eine möglichst weite Verbreitung finden. Die K. Regierungen erhalten die hierauf bezüglichen Anweisungen, u. A. folgende:

„Die Kommunalbehörde ist mit einer Frist von höchstens 3 Monaten aufzufordern, die nöthigen Festsetzungen durch Verstaatung zu treffen, resp. das vorhandene Dispositum zu modifiziren. Allgemeine Grundzüge über die Organisation der Kassen, über das Maß der Beiträge der Beteiligten, über die Entscheidung der Frage, ob alle Arbeitgeber, oder nur die Fabrikanten, die Handwerksmeister aber nicht oder mit geringeren Beiträgen heranzuziehen seien u. s. w., aufzustellen, liegt für jetzt nicht in der Absicht, da hierbei vornehmlich die lokalen gewerblichen Verhältnisse, wie die Beziehungen des betreffenden industriellen Betriebes im Allgemeinen maßgebend bleiben müssen. Auch liegt es nicht in der Absicht des Ministers, von vorn herein kontrollirende Einrichtungen in Bezug auf die Regelung jener Angelegenheiten anzuordnen. Um indes übersehen zu können, in welchem Maße die Einrichtung gewerblicher Unterstützungs-Kassen fortschreitet, hat die königl. Regierung alljährlich und zunächst binnen drei Monaten eine Nachweisung der in Wirklichkeit bestehenden Kassen, unter Angabe der Zahl der Teilnehmer, des Gesamtbetrags der Arbeitnehmer und der Arbeitgeber, der Grundätze, nach denen die Erhebung der Beiträge erfolgt, des vorhandenen Vermögensbestandes und der Art der Belegung derselben einzureichen.“

Es ist seiner Zeit berichtet worden, wie die Summen, welche in Folge einer 1849 erlassenen Aufforderung für Errichtung eines Denkmals im Friedrichshain zusammengekommen waren, später, als die veränderten Zeitumstände der Verwirklichung dieses Projekts entgegenstehen, von den Mitgliedern des Comités bei dem hiesigen Stadtgericht zum Depositorium gegeben wurden. Es waren 2658 Thlr. 26 Sgr., aus der Sache betr. das Depositionsgesuch des Rentiers J. Behrends und Kaufmanns F. H. Bathow für alle diejenigen, welche in Folge des Aufrufs des provisorischen Comités zur Errichtung eines Denkmals im Friedrichshain, in der Nat.-Ztg. d. 1849 Nr. 62, vom 6. März, Beiträge zu dem Denkmal gegeben haben.“ — Mit dem vorigen Freitag nun ist die Frist abgelaufen, binnen deren Eigenthumsansprüche an diese Masse bei dem Stadtgericht erhoben werden konnten, und dieselbe wird nun an die Justiz-Offiziantenkasse überwiesen, um bei derselben des Weitem asservirt zu werden. (N. Z.)

Die Staaten des Zollvereins ohne Frankfurt a. M. haben nach der amtlichen Berechnung der Zoll-Einnahmen, an Eingangs-Abgaben im Jahre 1853 eine Reineinnahme von 18,165,110 Thlr. 8 Sgr. 4 Pf.

aufgebracht. Hierzu tritt die Reineinnahme von Frankfurt und zwar 588,995 Thlr. 24 Sgr. 8 Pf., so daß die Vereinsstaaten mit Frankfurt eine Reineinnahme von 18,754,106 Thlr. 3 Sgr. bezogen. Nach Abzug von 5 Proz. für die Kosten der Zollverwaltung im Binnenlande bleiben 17,845,850 Thlr. 17 Sgr. 7 Pf. Von diesem Ueberreste wird den Vereinsstaaten ohne Frankfurt 1 Gulden pro Kopf ihrer Bevölkerung zu Gute gerechnet, weil die freie Stadt soviel durch das Verum für ihre Kopftheile empfangen hat, was die Summe von 17,381,671 Thlr. 12 Sgr. 10 Pf. macht. Das Mehr-Aufkommen gegen den Einheitsfuß von 1 Gulden pro Kopf, welches zwischen den übrigen Vereinsstaaten und Frankfurt nachträglich getheilt werden soll, beträgt daher 464,179 Thlr. 4 Sgr. 9 Pf. Nach Maassgabe der Bevölkerung der Vereinsstaaten ohne Frankfurt von 30,417,925 Köpfen, und der Theil der freien Stadt, wie solche bei dem Verum berechnet werden, mit 287,404 Antheilen, überhaupt von 30,705,329 Antheilen, ergibt sich von dem Mehr-Aufkommen auf die Antheile der freien Stadt Frankfurt ein Nachschuß von 4344 Thlr. 22 Sgr. 6 Pf. Von den Aus- und Durchgangs-Abgaben im westlichen Verlande berechnet sich der Nachschuß für die freie Stadt Frankfurt auf 3830 Thlr. 21 Sgr. 2 Pf. und hat mithin Frankfurt an Nachschuß für das Jahr 1853 zu beziehen 8175 Thlr. 13 Sgr. 8 Pf.

Auf der zu Eisenach im Jahre 1853 abgehaltenen Konferenz von Abgeordneten der deutschen evangelischen Kirchen-Regimente wurde bekanntlich der Entwurf eines „Deutschen evangelischen Kirchen-Gesangbuchs in 150 Kernliedern“ nach Herstellung der jetzt üblichen Orthographie und nach einigen unwesentlichen Änderungen als zweckentsprechend erkannt und beschlossen, die Genehmigung zur Einführung dieses Gesangbuchs von den deutschen Kirchenregierungen einzuholen. Wie die „Pr. C.“ erfährt, haben jetzt die meisten deutschen Kirchenregierungen die Einführung gestattet, unter ihnen auch der preussische evangelische Ober-Kirchenrath. Die Kirchenregierungen von Mecklenburg und Weimar werden aber als solche genannt, welche sich im entgegengekehrten Sinne erklärt haben. Mit der Gotta'schen Buchhandlung haben Unterhandlungen wegen Verlag des Gesangbuchs für eine Reihe von Jahren stattgefunden. Dieselbe hat sich verpflichtet, das Exemplar für 1 1/2 Sgr. zu liefern, und neuerdings auch erklärt, daß sie mit dem Drucke des Gesangbuchs vorgehen wolle, nachdem sich der preussische evangelische Ober-Kirchenrath für die Einführung des Gesangbuchs ausgesprochen hat. Durch dieses Gesangbuch sollen übrigens die vorhandenen Gesangbücher nicht verdrängt, sondern dasselbe soll neben diesen, ohne die Verpflichtung, es zu halten, ausgegeben werden.

Berlin, d. 24. April. Ob schon an eine Mobilmachung fürs Erste nicht zu denken ist, da die Fälle, in welchen nach der am 20. zwischen Preussen und Oesterreich abgeschlossenen Konvention Truppen in Marsch gesetzt werden sollen, voraussichtlich gar nicht oder doch gewiss erst später eintreten werden, so sind doch von den Behörden diejenigen Vorbereitungen getroffen und werden noch weiter getroffen werden, welche für eine Mobilmachung erforderlich erscheinen. So hat in diesen Tagen das Landes-Defonomie-Kollegium die Frage in Beratung gezogen, welche Früchte sich am Besten zur Verpflegung der Armee verwenden lassen. Hierbei ist man auch auf die gepressten Gemüse gekommen, welche nicht so leicht wie frische Gemüse verderben und leicht zu transportiren sind. Das Landes-Defonomie-Kollegium hat sich Proben von diesen Gemüsen einschicken lassen und wird prüfen, ob sie gleich billig und nahrhaft, wie frische Gemüse sind, und ob der Preis ein nicht zu hoher ist. Die bisherigen Versuche mit den gepressten Gemüsen haben keine glücklichen Resultate erzielt. Einerseits reichten die Gemüse-Tabletten nicht für so viele Personen zur Nahrung aus, als behauptet wird und der Preis wird dadurch ein unverhältnismäßig hoher, andererseits kochten sich die Gemüse viel schwerer als im frischen Zustande und wurden doch selten vollständig weich. Das Landes-Defonomie-Kollegium will die trockenen Gemüse

zu seinen Versuchen aus der zu Frankfurt a. M. bestehenden Fabrik beziehen. — Es unterliegt keinem Zweifel, daß der Handel mit russischen Produkten über Memel und andere Ostseehäfen ein sehr bedeutender werden wird, da die Ausfuhr russischer Waaren über See fast einzig und allein nur Preußen möglich sein wird. Es stellt sich hierbei nur der sehr erhebliche Aufwand heraus, daß sämtliche von Rußland über die preussische Grenze gehende Produkte den preussischen Eingangszoll zu tragen haben werden, ohne welchen sie unmöglich preussisches Eigentum preussischer Einwohner werden können. Durch die Entrichtung des Eingangszolls und durch den kostspieligen Landtransport bis zu einem preussischen Hafen werden aber die Waaren so verteuert, daß entweder der Einkaufspreis in Rußland herunter oder der Verkaufspreis übers Meer heraufgehen muß. Es ist also auf keinen Fall darauf zu rechnen, daß der Handel russischer Produkte über preussische Häfen denselben Umfang haben wird als früher über russische Häfen. Aus diesen Gründen ist es wohl denkbar, daß Rußland den Abschluß eines Handelsvertrages mit Preußen wünscht. Bis jetzt ist russischerseits ebensowenig wie preussischerseits eine dahin gehende Absicht laut geworden.

Aus Baden, d. 21. April. Die Zahl der Altensücke in unserem Kirchenkreis ist abermals durch eine von der „Deutschen Volkshalle“ mitgetheilte, sehr lange Erklärung des Erzbischofs vermehrt worden. Es ist überflüssig, hier die längst bekannte kirchliche Notivierung der noch aufrecht erhaltenen Unnachgiebigkeit zu wiederholen. Neu ist aber, daß der Erzbischof geradezu mit Sperrung der Pfarreien droht und hierauf bezüglich dem Ministerium unter anderem erklärt, „es bleibe ihm am Ende nichts anderes übrig, als von seiner Befugnis der Abberufung der betreffenden Geistlichen von ihren Pastorationsplätzen, Sperrung der Pfarreien und von seinem Rechte auf die Verwendung des katholischen Kirchenvermögens den ihm dienlich scheinenden Gebrauch zu machen. Er müsse hierbei denjenigen, welche durch einen Gewaltakt das Eigentum der Kirche vorenthalten, die Verantwortlichkeit für alle Folgen, die aus dieser Maßregel entstehen, zumessen.“ Ferner: „Er werde, so weit es ihm geeignet erscheint, die Anordnungen treffen, wodurch das Kirchenvermögen der katholischen Kirche — frei von fremden Eingriffen — erhalten werde.“

Karlsruhe, d. 21. April. Bestimmtem Verlauten nach wäre die Mission des Grafen v. Zeiningen nach Rom geschickt. — Die Promulgation eines Verbots gemischter Ehen soll von erzbischöflicher Seite in naher Aussicht stehen. — Eine Demonstration, die wieder großes Aufsehen machen dürfte, wird morgen unter persönlicher Beteiligung des Erzbischofs in Freiburg stattfinden. Derselbe wird sich nämlich, sicherem Vernehmen zufolge, zur Besitzergreifung und Einweihung der Klummen in eigener Person nach dem bekanntlich Seitens der Staatsbehörde versiegelten und bewachten Konviktsgebäude begeben.

Wien, d. 23. April. Die Kaiserstadt schwimmt in Freude und Jubel, sie vergißt die schweren Sorgen, welche Politik und Finanzen bereiten, und kennt heute nur einen Zweck des Tages, die Vermählung des Kaisers zu feiern. — Der Glanzpunkt des gestrigen Tages war die Ankunft der Kaiserbraut, Herzogin Elisabeth in Baiern, und die Fahrt derselben von dem Landungsplatze in Rusdorf nach Schönbrunn. — Das Aussehen der Stadt Wien läßt sich nicht beschreiben; gestern früh bewegten sich Tausende durch die Straßen. Der Bewohner der Residenz verschwand unter den Fremden. Morgen, am Vermählungstage, finden auf den Wunsch des Kaisers keine Festlichkeiten statt. Die in sämtlichen städtischen Versorgungshäusern befindlichen Fründler erhalten an diesem Tage eine Gratifikation und werden vierzig wohlgeputzte und unbemittelte Brautpaare jedes mit einem Betrage von 500 fl. C.-M. ausgestattet. Dienstag: Allgemeine Beleuchtung der Stadt und der Vorstädte. Sonnabend: Volksfest im Prater. Sonntag: Städtischer Ball. — Die heutige „Wiener Zeitung“ bringt ein an den Minister Bach gerichtetes kaiserliches Handschreiben, in welchem 200,000 fl. zur Linderung des bestehenden Nothstandes bewilligt werden. Ein anderes kaiserliches Handschreiben verkündigt Amnestie für Majestätsbeleidigungen und Vergehen wegen Störung der öffentlichen Ruhe. Die „W. Z.“ führt als gänzlich begnadigt 240 Personen an. Die Hälfte der zuerkannten Strafzeit wurde 96 Personen erlassen. Die Hälfte vom Rest der Strafzeit wurde 17 Personen, einer acht Jahre von 18 Jahre Strafzeit und einer ein Drittel von dem Rest der Strafzeit nachgesehen. Endlich sind acht wegen Meuterei verurtheilte Militair-Personen begnadigt.

Frankreich.

Paris, d. 22. April. Die Abend-Patrie widmet der „Erklärung“ des russischen Cabinettes über die Ursachen des jetzigen Krieges einen Leit-Artikel, worin sie dieses Votpourri von Unwahrheiten, Entstellungen und Verdrehungen nach Verdienst abfertigt, und an dessen Schluß sie sagt: „Uebrigens bewegt sich die Frage nicht mehr, wie es (Rußland) zu glauben sich anstellt, zwischen ihm einerseits und Frankreich, England und der Türkei andererseits. Die Frage ist europäisch geworden; alle großen Mächte finden sich durch ihre Interessen darin verwickelt, und sie werden, eine jede in dem Maße dieser Interessen, ihre Pflicht zu thun wissen. Wir treten die Ersten in den Kampf, aber mit den Wünschen, den Sympathieen der anderen Völker, indem wir, je nach dem Grade der Ereignisse, ihre thätige Mitwirkung erwarten. Der Czar mag die Verantwortlichkeit für den Krieg, der beginnt, immerhin zurückweisen, sie gehört ausschließlich ihm; er ist sein Werk in der Gegenwart, wie er seine Verantwortlichkeit in der Zukunft sein wird.“

Der Genieoberst Ardent, kürzlich aus dem Orient zurückgekehrt, stattete dem Kaiser einen weislaugigen Bericht über die militärischen Verhältnisse in der Türkei ab und resumirte daraus die Zahl der Hülfstruppen, welche der Pforte gesendet werden müßten. Diese Zahl ist auf 200,000 Mann angesetzt worden. Allerdings hat man die durch Fieber und in den ersten Begegnungen mit den Russen unvermeidlich zu Grunde gehende Mannschaft auf 30,000 berechnet. „Mit weniger als mit einer Armee von 180,000 Mann kann Frankreich gegen Rußland nicht siegreich operiren.“ So schließt der Bericht des Obersten Ardent. — Man versichert, daß der Kaiser bereits dem Marschall Bailliant den Befehl erteilt, alle Maßregeln zu treffen, damit neue 50,000 M. dem Kommandirenden im Orient zur Verfügung gestellt werden. — Man spricht von einem Besuch der Königin von England und des Prinzen Albert in den Tuilerieen, und zwar im Monat Mai. — Um ähnlichen fälschlichen Angaben, wie die vom Tode des Obersten Dieu, die in den Familien Angst und Trauer verbreiten können, ein für allemal vorzubeugen, sind die Journale angezweifelt worden, die Namen der vorgedödeten und verwundeten Offiziere in Zukunft nur nach dem „Moniteur“ zu veröffentlichen. — Der Scheriff Bu-Barghla in Algier scheint die Umstände für günstig gehalten zu haben, um mittelst der noch nicht unterworfenen Cabylensämme eine neue Schilderhebung zu versuchen. Schon hat im Thale von Sebou am 7. d. M. ein lebhaftes Gefecht stattgefunden, wobei ein Dorf in Brand gesteckt, Bu-Barghla aber, wie versichert wird, am Kopf gefährlich, wenn nicht tödtlich, verwundet worden ist.

Großbritannien und Irland.

London, d. 21. April. Zu Portsmouth erwartet man stündlich den Portland (50 Kanonen) aus dem stillen Meere und die Dampf-Fregatte Centaur von Brasilien. So wie diese Schiffe im Hafen ankommen, werden sie auf vier Monate verproviantirt und ohne Verzug in die Diefsee geschickt. Obgleich jetzt Napier eine Flotte unter seinem Befehle hat, wie sie noch nie zuvor von einem Staate gegen einen Feind geschickt worden ist, so sind die eigentlichen Reserveschiffe doch noch gar nicht einmal in Angriff genommen worden. Diese Reserve aber bietet Stoff zu einer Flotte, welche stärker sein würde, als die beiden Geschwader von Dundas und Napier zusammengekommen. Es liegen nämlich in den vier großen Kriegshäfen Portsmouth, Devonport, Chatham und Sheerness nicht weniger denn 161 „für den activen Dienst taugliche“ Kriegs-Fahrzeuge, deren Gesamt-Armatur auf 6807 Kanonen veranschlagt ist. In dieser Zahl ist eine erkleckliche Anzahl kleinerer Dampfer und Segelschiffe nicht einbegriffen. Alle diese Fahrzeuge sind, wenn auch theilweise von älterer Bauart und reparaturbedürftig, tüchtig genug, um es mit jedem russischen Schiffe von gleichem Caliber aufnehmen zu können, und könnten in sehr kurzer Zeit seefertig gemacht werden, da die Ausrüstungs-Stücke in den Arsenalen und Werften vollkommen bereit liegen. Der Vollständigkeit wegen mag übrigens noch erwähnt werden, daß 39 ganz neue Kriegsschiffe auf den Werften der Regierung im Bau sind. Wenn es somit auf einen bloßen Seekrieg ankäme, wäre die englische Flotte ohne Zweifel ihrer Aufgabe gewachsen; aber — die Rodomontaden von früher sind in der letzten Zeit ziemlich verstummt; man sieht auf die Vorposten der österreichischen Armee an der serbischen Gränze und ihre eventuellen Bewegungen mit größerer Spannung als auf das Ein- oder Auslaufen von Admiral Dundas oder Napier.

Orientalische Angelegenheiten.

Die „Dessler. Correspondenz“ kündigt ebenfalls den Abschluß des preussisch-österreichischen Allianz-Vertrages in einem besondern Artikel an. Wesentlich neue Aufschlüsse über den Inhalt des Vertrages giebt das halboffizielle Blatt nicht. Jedoch hebt sie schärfer, als die denselben Gegenstand betreffende Mittheilung der „Preuss. Correspondenz“ hervor, daß mit diesem Akte die beiden deutschen Großstaaten auf die bereits durch die Unterzeichnung eines gemeinsamen Protokolles mit 2 mit Rußland im Kriege begriffenen Mächten in Frage gestellte Neutralität verzichten, und sich anschließen, aus dem bisherigen passiven Verhalten herauszutreten. Die defensiv Seite des Bündnisses, die Sicherung gegen einen feindlichen Einfall und die gegenseitige Gewährleistung des Gebiets wird gar nicht betont, sondern alles Gewicht auf die Durchföhrung der in dem letzten Wiener Dokumente kundgegebenen Auffassung des orientalischen Konflikts gelegt.

Die „Triester Ztg.“ bringt in deutscher Uebersetzung ein Circularschreiben des Grafen Nesselrode über den Griechischen Aufstand. Dies höchst bedeutsame Aktenstück, an die diplomatischen Agenten Rußlands im Auslande gerichtet, verweist, mit besonderer Hinweisung auf den Aufstand in Cyprius, allen revolutionären Bewegungen der Christen innerhalb der Türkei Rußlands Theilnahme und Beistand. Nach Athen wurde das Dokument durch einen besondern Abgesandten, den Legationssekretair Nekudoff, gebracht und dort übergeben.

Meteorologische Beobachtungen.

	24. April.	Morgens 6 Uhr.	Nachm. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.			
Eisdruck*)	334,34	Par. F.	335,91	Par. F.	337,02	Par. F.	335,77	Par. F.
Dunkelgrad	1,57	Par. F.	1,45	Par. F.	1,14	Par. F.	1,39	Par. F.
Relat. Feuchtigk.	81	pCt.	54	pCt.	62	pCt.	66	pCt.
Eiswärme	— 0,4	Gr. Rm.	3,3	Gr. Rm.	— 0,9	Gr. Rm.	0,7	Gr. Rm.

*) Alle Eisdruckbeobachtungen sind auf die Temperatur 0 Gr. Rm. reducirt.

Be k a n n t m a c h u n g e n .

Retourbriefe.

1) An Fuchs in Barcelona. 2) An Ba- gen in Riga. 3) An F. Schucke in Erfurt. 4) An E. Capfer hier. 5) An Besserau hier. 6) An Brand in Gräfenhainchen. 7) An Wolf in Freiburg i/Schw. 8) An Voigt in Meissen. 9) An Pesser in Merseburg. 10) An Kitcher dahin. 11) An Becker in Poppitz bei Altleben. 12) An Winter in Bernburg. 13) An Krause & Co. in Arn- stadt.

Halle, den 24. April 1854.

Königl. Post-Am-
t. Gesca.

Bekanntmachung.

Zur Wiederbesetzung des erledigten Dienstes als Defonom und Krankenwärter der chirurgi- schen Klinik können sich geeignete Personen, welche die Versorgungsberechtigung besitzen und gute Atteste über ihre bisherige Führung bei- zubringen haben, bei mir persönlich melden.

Halle, den 23. April 1854.

Der Director der chirurgischen Klinik der Kö- niglichen Universität,
Geheime Medicinalrath Dr. Blasius.

Nachfolgende Separations- und Ablösungs- Sachen werden zur Ermittlung unbekannter Interessenten und zur Feststellung der Legiti- mation hierdurch öffentlich bekannt gemacht:

- 1) Spezial-Separation der Feldmark Augs- dorf, Kloster-Mannsfeld, Sieb- gerode, Oberwiederstedt, Bösen- burg.
- 2) Ablösung der Hütung der Gemeinden Schmalzerode und Bischofsrode in dem f. g. Stiftsholze.
- 3) Ablösung der an die Städte Mannsfeld, Hettstedt und Ermleben und die Kirche St. Jacobi in Hettstedt zu ent- richtenden Abgaben.
- 4) Ablösung der Holzgerechtigkeiten der Gemeinde Möllendorf in den dortigen Gutsforsten.
- 5) Ablösung der Hütung von dem f. g. Brau- garten in Gr. Derner.

Alle diejenigen, welche bei diesen Ausein- andersetzungen ein Interesse zu haben vermeinen, und bisher noch nicht zugezogen sind, werden aufgefordert, sich spätestens zu dem auf den 29. Mai Vormittags 1/2 12 Uhr in meinem Geschäftslokale hieselbst angelegten Termine zu melden, widrigenfalls sie die Aus- einandersetzungen selbst im Falle einer Ver- setzung gegen sich gelten lassen müssen und mit keinen Einwendungen dagegen weiter gehört werden.

Erlleben, den 31. März, 1854.
Der Spezial-Commissarius, Regierungs-Assessor
gez. **Verdinck.**

Schaaf- und Lämmer-Verkauf in Schraplau.

Veränderungs halber sollen bei dem Mühlen- besitzer Herrn **C. H. A. Stecher** hieselbst 212 Stück Schaaf- und Hammel mit der Wolle, und 90 Stück Lämmer (gesund, wollreich und gut genährt)

Sonnabend den 29. April c.

Vormittags 9 Uhr

öffentlich und meistbietend gegen gleich baare Zahlung verkauft werden. Auch kann schon vor dem Termine das Vieh in Augenschein ge- nommen, und mit Herrn **z. Stecher** über den Verkauf geeinigt werden.

Schraplau, den 18. April 1854.

J. A.

der Rathmann. **Nubel.**

Ein noch ganz guter kupferner Kessel, 120 Quart haltend, sowie ein älterer kleiner stehen billig zu verkaufen in Landsberg beim Hauptmann **Buzer.**

Ein Kellner und ein Laufbursche werden an- genommen im „Paradies“.

F. Winkelman.

Von dem Bauplätze am Frankensplätze kann gute Gartenerde abgefahren werden.

Die Hagelschäden-Vericherungs-Gesellschaft in Erfurt

beginnt das diesjährige Geschäft mit der Aussicht, daß sie schon von diesem Jahre ab den ver- hagelten Mitgliedern die volle und ungekürzte Entschädigung wird gewähren können, da die Gründung eines Actien-Kapitals von 1,000,000 \mathcal{R} einen guten Fortgang genommen hat.

Indem ich die Herren Landwirthe auf diese vortheilhafte Einrichtung aufmerksam zu ma- chen mir erlaube, bemerke ich noch, daß ich Zeichnungen auf Actien a 40 \mathcal{R} anzunehmen bereit bin und gern jede weitere Auskunft hierüber ertheilen werde.

Statuten und Saattregister zu dem diesjährigen Versicherungsgeschäft werden von mir ver- abreicht, und die Prämie für Halmfrüchte mit $\frac{2}{3}$ %, so wie für Delfrüchte mit $1\frac{1}{2}$ % für hiesige Segend berechnet.

Lauchstädt, im April 1854.

Der Special-Agent
C. S. Kamprath.

Etablissements-Anzeige.

Hiermit beehren wir uns die Anzeige zu machen, daß wir mit dem heutigen Tage auf hiesigem Plage ein

Eisen-, Stahl- und Kurz-Waarengeschäft en gros

errichtet haben.

Wir werden stets bemüht sein, durch reelle und prompte Bedienungswiese das uns ge- schenkte Vertrauen in jeder Beziehung zu rechtfertigen.

Magdeburg, den 20. April 1854.

Engelhard & Tiebe.

Geschäftslokale: Breiteweg Nr. 128, vis à vis der Cathar.-Kirche.

Der vollkommene Beschörer

aller schädlichen

Insekten, Vögel und vierfüßigen Thiere,

die in Deutschland leben,

oder vielfach geprüfte praktische Anweisungen, Raupen, Ameisen, Schnecken, Wanzen, Ohrwürmer, Erbflöhe, Kornwürmer, Raben, Eulen, Falken, Ratten, Mäuse, Maulwürfe, Marder, Iltisse, Füchse, Fisdotttern, Hamster und noch viele andere schädliche Thiere auf die einfachste und sicherste Weise zu vertreiben, zu fangen und zu tödten. Ein höchst nützliches Buch für Jäger, Gärtner, Defonomen, Bäcker, Fleischer, Mühlenbesitzer, Hausfrauen *ic.*
Von **C. D. Schmidt. 1te Auflage.** Mit 47 Abbildungen. 12. br. 10 Egr.
Sämmtliche Vorschriften zum Fangen und Tödten aller schädlichen Thiere sind von Sach- verständigen geprüft und als höchst brauchbar und zweckentsprechend gefunden worden; was der schnelle Absatz der verschiedenen starken Auflagen beweiset.

Das Buch ist in Halle in der

Pfefferschen Buchhandl. vorräthig.

Pensionat.

Mit der seit längeren Jahren in Schkeu- dig bestandenen und sich eines blühenden Zu- standes erfreuenden schola collecta ist, mit Genehmigung der Königl. Regierung, ein Pen- sionat verbunden, und ich bin darauf eingerich- tet 8 bis 10 Söhne auswärtiger Familien bei mir, als Pensionäre, aufzunehmen. Die Auf- nahme findet zu jeder Zeit Statt. Schkeu- dig hat eine sehr gesunde Lage, und dürfte sich besonders für schwächliche Kinder eignen, welche einer Stärkung durch den Genuß der Land- luft bedürfen.

Die Anstalt besteht aus 16 hiesigen und 8 auswärtigen Knaben, in dem Alter von 9 bis 15 Jahren. Diese 24 Schüler werden in zwei Klassen von zwei Lehrern unterrich- tet in:

der lateinischen, französischen, englischen und deutschen Sprache, Religion, Geschichte, Geographie, Geometrie, Arithmetik, Natur- lehre, Naturgeschichte, Schönschreiben, Zeich- nen, und werden im Ganzen so weit ge- bracht, daß sie Gymnasien, Fürstenschulen oder Realschulen besuchen, oder in Handlun- gen eintreten können.

Nähere Auskunft sind die Vorsteher der An- stalt, Herr Dr. med. **Franz**, und Herr Kreis- gericht's-Rath **Herzog**, gern zu geben bereit.
Schkeuditz, den 21. April 1854.

Böttner,

Candidat des Predigt- und Schulamtes.

Brauerei-Verpachtung oder Verkauf.

Die Brauerei zu Nieder-Globicaun bei Lauchstädt soll den 24. Juni Nachm. 2 Uhr in der Schenke daselbst öffentlich meist- bietend verpachtet oder nach Belieben ver- kauft werden. Die näheren Bedingungen sind bei dem Brauereivorsteher **Andreas Hülfke** daselbst zu erfragen.

Frenburger Cement empfiehlt

F. W. Schulze,

gr. Mariengasse Nr. 192 in Raumburg a/S.

Vielfache Mißverständnisse und Ordnungs- verletzungen, herbeigeführt durch ungenaue, oft nur mündliche Bestellungen einzelner Geschäfts- gehülften, veranlassen uns, an alle mit uns ar- beitenden Herren Kaufleute, Fabrikanten und Handwerker die ergebene Bitte zu richten, nur gegen Bestellzettel, welche entweder durch Stempel oder Unterschrift mit unserer Firma versehen sind, Gegenstände verabfolgen oder Arbeiten für unsere Rechnung anfertigen zu lassen.

Wir werden nur solche Rechnungen bezahlen, welchen dergleichen Bestellzettel als Beläge beigelegt sind.

Ersllwik, den 22. April 1854.

Keserlein & Sohn.

Im Irrungen zu vermeiden, mache ich meine werthen Kunden und Geschäftskunde ganz besonders darauf aufmerksam, daß mein Geschäft unverändert unter der Firma

C. F. Schuster,

Herren- und Damenschuhmacher-Meister,
Spiegelgasse Nr. 62 fortbesteht.

Eine Erzieherin mit empfehlenden Zeugnif- sen, die befähigt ist neben dem Elementarun- terricht französischen Sprach- und Klavierun- terricht zu ertheilen, wird zum 1. Juni c. ge- sucht von

A. Everth

auf Rittergut Morl bei Halle.

Auf dem Rittergute Burgörner bei Hett- stedt sollen am 1. Mai d. J. 170 St. Ham- mel in der Wolle meistbietend verkauft werden gegen sofortige Bezahlung.

Verkaufs-Anzeige.

Saure Gurken, große und kleine Frucht, in $\frac{1}{1}$ Orbst- Gebinden, sowie Pfeffergurken in $\frac{1}{1}$ u. $\frac{1}{2}$ Anker- Gebinden.

Kurnips- und Zuckerrübenfasern offerirt zu den billigsten Preisen

Albert Bertram
in Altleben a/S.

16 Stück fette Hammel sind zu verkaufen bei **Hempel** in Fienstedt.

Orientalische Angelegenheiten. Kriegsschauplatz auf der Ostsee.

Eine telegraphische Depesche aus Hamburg vom 23. meldet, daß 25 Schiffe der engl. Flotte vor Söndhan, einer kleinen schwedischen Insel, am Eingange zum finnischen Golfe, vorbei passirt, also in der Nähe von Neval erschienen sind. Gleichzeitig bestätigen andere Nachrichten frühere Mittheilungen über die Schwierigkeiten, die der Admiral Napier in seinen Operationen finden wird. Man weiß noch nicht, wann er dieselben beginnen wird, und noch weniger, was er zu machen gedenkt; wird er sich darauf beschränken, eine strenge Blockade der russ. Küste zu handhaben, oder wird er Neval, Helsingfors, Kronstadt angreifen, wenn die verschiedenen Divisionen der russischen Flotte ihre Häfen nicht verlassen. Es wäre das letztere wenigstens keine leichte Unternehmung, und Napier ist der Mann, sich über diese Dinge keine Illusionen zu machen. Die franz. Flotte wird sich der englischen zwar bald anschließen und insofern eine furchtbare Macht beisammen sein; indessen bleiben immerhin außer den furchtbaren Vertheidigungsmitteln der drei russischen Festungen im baltischen Meere die Gefahren groß und zahlreich, welche die Schifffahrt im finnischen Meerbusen zu gewärtigen hat.

Nach den neuesten französischen officiellen Angaben und dem kürzlich von uns mitgetheilten Etat der Flotte des Admirals Napier, nachdem sie ihre letzte Verstärkung erhalten haben wird, kann man sich eine ziemlich genaue Vorstellung von der ungeheuren Seemacht bilden, mit der die beiden Weststaaten auf dem Kampfsplatz in der Ostsee erscheinen werden; sie wird sich auf 71 bewaffnete Fahrzeuge aller Stärke mit 3550 Kanonen und nahe an 50,000 Köpfen, wovon 7—8000 Mann Landungstruppen, belaufen. Rechnet man hierzu die Geschwader des schwarzen Meeres und des Mittelmeers mit circa 3000 Kanonen und über 30,000 Köpfen, so findet man, daß England und Frankreich auf den beiden Kriegsschauplätzen zur See schon jetzt, oder doch in den allernächsten Tagen, mit nahezu neuntausend Feuerschländen und sicherlich über achtzigtausend Mann Marine-Militair aller Art vertreten sein werden.

Der Weser-Zeitung wird aus Hamburg vom 19. April geschrieben: „Uns liegen mehrere Berichte aus Finnland vor, und bei der Bedeutung, welche jetzt die nordische Erdzunge immer mehr gewinnt, lassen wir den wesentlichen Inhalt derselben folgen. Danach wären dort revolutionäre Ereignisse im Anzuge. Es sind zwar bereits 150 Jahre her, daß Finnland (theilweise; ganz erst in Folge des Friedens

zu Frederikshamn 1809) unter russische Botmäßigkeit gekommen; trotzdem aber haben die Finnen ihrer skandinavischen Abstammung und ehemaligen Freiheit noch nicht vergessen, und in dem Maße, als sich Sir Charles Napier ihrer Küste nähert, erinnern sie sich derselben immer mehr. Ihre Constitution ist ihnen garantirt und ihre Repräsentation nie aufgehoben; dessenungeachtet ist letztere seit 1812 nicht wieder einberufen worden. Die Presse ist dort ebenso geknebelt wie in Rußland; die finnische Jugend ist der russischen Marine verfallen; die Großen lockt man nach dem innern Asien und erlegt sie durch Stockrussen, wie dies auch in Betreff Polens geschieht. Dabei ist jetzt dort durch die Kriegsergebnisse der Landhandel vernichtet; die Salz- und Kornpreise steigen täglich immer höher; die moralische und körperliche Noth hat auf diese Weise viel Zündstoff zu Unzufriedenheit aufgehäuft, und eine Explosion steht bevor, obgleich das Land von russischen Truppen übersät ist. Man erwartet den skandinavischen Beistand zu Lande und den englisch-französischen zu Wasser. Dieses doppelte Bewußtsein giebt den Finnen Muth. Rußland wird sich über die Revolutionirung Finnlands nicht beklagen dürfen, da es mit diesem Beispiele in Griechenland vorangegangen ist. Finnland aber erblickt hierin einen Akt der Selbsterhaltung; denn England hat ihm Amphitrite's Reich wie sein eigenes Haus verschlossen. Fünf Schiffe sind ihm bereits genommen und seine ganze Kauffahrteiflotte ist gefährdet, wenn es sich nicht in die Arme Englands wirft; denn Rußland vermag ihm keine Hilfe zu bringen. Der Brußkrieg ist ein Spiel, welches, handeln die Völker weise, die Könige nicht spielen würden.“

Kriegsschauplatz im Orient.

Die Wiener Blätter enthalten Gerüchte, nach denen am 9. Bardschick von Mustapha Pascha geräumt, Rasso von den Russen genommen, Silistria von beiden Ufern angegriffen und durch die russischen Bomben bereits in Brand gesteckt worden sein soll. (Wie uns in einer Berl. Correspondenz mitgetheilt wird, sollte die Umschließung von Silistria durch die Russen am 27. vollendet sein und an diesem Tage mit der Beschiesung begonnen werden. Um die Gernirung mit den erforderlichen Kräften ausführen zu können, sind einige Regimenter aus der kleinen Wallachei weggezogen worden.) In der kleinen Wallachei erzählt man sich, daß Paskevitch am 28. vor Kalafat eintreffen und am 30. der Donauübergang bei Radujevacz (auf serbisches Gebiet) stattfinden werde. Alle diese Nachrichten ermangeln bis jetzt jeder Bürgschaft.

Der „Wanderer“ meldet: Die heutigen, bis zum 17. reichenden Nachrichten vom Kriegsschauplatz melden kein Ereigniß von Bedeutung. Die Russen fahren fort in der Dobrudscha sich zu besetzen. Die türkischen Korps unter Mustapha Pascha stehen bei Basardschik. Nur ein Theil der Stadt Kusendtsche wurde ein Raub der Flammen. Der Brand entstand, indem die Türken die angelegten, zum großen Theile aus Pallsaden bestehenden Werke in Brand setzten. Fürst Paskiewitsch trifft am 27. in der Dobrudscha ein.

Die „Wiener Presse“ vom 23. d. schreibt: Aus den Bewegungen der Russen in der kleinen Wallachei und der Dobrudscha zu schließen, scheinen die Russen in den nächsten Tagen an mehreren Punkten mit Kraft und Nachdruck die Offensive ergreifen zu wollen. Eine Nachricht, welche gestern aus Bukarest hier einlangte, meldet, daß seit 8 Tagen alle disponiblen russischen Truppen des 3. und die über den Pruth gekommenen Verstärkungs-Transporte des 4. und 6. Armeekorps aus Bukarest nach Gurgevo und nach Krajova dirigirt wurden. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß die Truppen bestimmt sind, den Operationen auf dem rechten Flügel der Russen einen größeren Nachdruck zu geben. Wenn sich das gestrige Börsengerücht von der Einnahme Silistrias vorläufig auch noch nicht bestätigen dürfte, so scheint die Festung selbst nach den Mittheilungen sonst gut unterrichteter Blätter in den letzten Tagen jedenfalls hart bedrängt worden zu sein. Unsere gestrige Depesche aus Drsova, nach welcher am 30. April ein Donau-Übergang bei Radujewacz stattfinden soll, dürfte außer Zweifel ihre volle Bestätigung finden, da wir auch in einem Briefe unseres noch stets bewährten Correspondenten von der untern Donau vom 16. April Andeutungen darüber erhalten. Unser Berichterstatter schreibt: General Vprandi dirigirt Truppen nach Isvarilealbe am linken Ufer der Donau, gegenüber der serbischen Grenze, offenbar in der Absicht, um einen Einfall in Serbien zu bewerkstelligen. Sami Pascha hat aus Widdin 4000 Egyptianer nach Bako am Ausfluß des Timok in die Donau entsendet, um die Russen, falls sie Anstalten treffen sollten die Donau zu übersehen, würdig zu empfangen. In der Dobrudscha häufen sich auffallend viel russische Truppen bei Czernawoda an, ebenso bei Karamurat. Dmer Pascha erwartet den Feind bei Basardschik. Er zieht immerwährend Verstärkungen an sich. Ueber Varna sind ihm bereits wieder 4500 Egyptianer und 1200 berittene Kurden zugekommen. In Varna befinden sich schon über 3000 Franzosen und 800 Engländer.

Aus Konstantinopel vom 13. d. wird dem „Wanderer“ geschrieben: Das zögernde Anlangen der Hülfarmeen giebt den Türken Anlaß zu düsteren Betrachtungen, und in der That, alle Verhältnisse deuten darauf hin, daß im Laufe dieses Jahres der Krieg nur begonnen, aber nicht beendet werden kann. Die fortbauende Neutralität Oesterreichs muß auf die Wahl der Vertheidigungsmittel, wel-

che die Porte anwenden könnte und wollte, nachtheilig zurückwirken, und während die Russen in Bulgarien ohne Anstand Alles ausbieten werden, um die Bevölkerung zum Kampfe gegen den legitimen Souverän aufzureizen, ist die Türkei in ihrem Vergeltungsrechte durch Rücksichten auf diese Neutralität beengt. Die Bildung einer polnischen Legion ist zwar nicht aufgegeben, findet aber noch keine rasche Verwirklichung. -- Die hier angelangten Nachrichten aus Schumla reichen bis zum 4. April. Seit der Rückkehr Dmer Pascha's nach Schumla ist fast die ganze Bevölkerung und ein Theil der Besatzung zur Vervollständigung der Festungswerke verwendet worden. Dasselbst werden alle verfügbaren Truppen zusammengezogen, deren Zahl wenigstens 50,000 betragen wird, und um die Konzentration zu verwirklichen, werden nicht nur alle Reserven hinter der Balkanlinie, (was durch die anlangenden Hülfsheere möglich geworden ist) vorgeschoben, sondern die an der Donaulinie zerstreuten Truppen zurückgezogen und es bleiben nur die Besatzungen in Widdin, Kalafat, Ruschuk und Silistria. Dmer Pascha ist ungemein thätig, er macht fast alles selbst, hat keinen eigentlichen Generalkstab und bedient sich nur der Adjutanten zur Verschickung der Befehle. -- Das ägyptische Armeekorps wird nach Schumla kommen und Ismail Pascha, der sich in der Schlacht bei Getate als ein talentvoller General bewiesen hat, ist dematen in Schumla und erfreut sich des besonderen Vertrauens Dmer Pascha's. Der Geldbedarf für die Donauarmee macht sich fühlbar, man rechnet daselbst auf die Millionen, die England und Frankreich vorschießen sollen. Um die Ausgaben der Armee zu vermindern, hat Dmer Pascha der Regierung vorgeschlagen, den Sold der höheren Offiziere bis zum Major zu vermindern, und um mit gutem Beispiele voranzugehen, verzichtet er auf $\frac{2}{3}$ seiner Befoldung. Schumla ist mit Lebensmitteln aller Art hinlänglich versorgt.

Aus der Provinz Sachsen.

— Für die in Magdeburg abzuhaltende General-Kirchen-Visitation sind außer dem General-Superintendenten Dr. Möller, welcher dieselbe leiten wird, folgende Geistliche aussersehen: der Consistorialrath Dr. Sack und der Consistorial-Rath Appuhn in Magdeburg, der Superintendent Stier in Schkeuditz, der Superintendent Borghardt in Stendal, der Pfarrer Jaspis in Elberfeld, der Pfarrer Arndt in Berlin, der Pfarrer Wall in Rade vorm Walde, der Pfarrer Volkering in Köllnbeck, der Missions-Inspektor Wallmann in Barmen.

Lotterie.

Die Ziehung der 4ten Klasse 100ter Königlich-Preussischer Klassen-Lotterie wird den 2. Mai d. J., Morgens 7 Uhr, im Ziehungssaal des Lotteriehauises ihren Anfang nehmen. Berlin, den 25. April 1854.

Gebauer-Schwesfche'sche Buchdruckerei in Halle.

Orientalische Angelegenheiten.

Was den preussisch-österreichischen Vertrag betrifft, so besteht derselbe, nach auswärtigen Blättern, in folgenden drei Hauptpunkten: 1) Oesterreich und Preußen garantiren sich gegenseitig die Aufrechterhaltung ihres deutschen und außerdeutschen Besitzthandes, so daß eine jede Verletzung auf dem Landegebiete des einen einen Angriff auf eigenem Gebiete gleich geachtet wird. 2) Oesterreich und Preußen verpflichten sich zu gegenseitiger Unterstützung und zwar zu nöthigenfalls aggressiver, sobald der eine oder der andere deutsche Interessen gefährdet glaubt und der andere diese Anschauung theilt. Bestimmte Fälle, wo diese Unterstützung erfolgen muß, sind in einem besondern, einen integrierenden Theil der Convention bildenden Vertrage vorgegeben. Um der Vereinbarung Nachdruck zu geben, werden in gewissen Epochen angemessene Kriegsmittel in Bereitschaft gestellt. Zeit, Umfang und Art der Aufstellung der Truppen sind besondern Feststellungen vorbehalten. 3) Sämmtliche deutsche Bundesgenossen werden aufgefordert, diesem, die gemeinsamen Interessen Deutschlands währenden Schutz- und Trugbündniß beizutreten und dasselbe gemäß den ihnen laut Bundesakte obliegenden Verpflichtungen zu unterstützen.

Kriegsschauplatz auf der Ostsee.

Aus Lübeck d. 23. d. wird der „Nat. Zig.“ geschrieben: Nach Karlskrona (nicht nach Väst, wie der „Hamb. Börsenhalle“ telegraphirt ist) war ein finnisches, von den Engländern genommenes Schiff gesunken, welches sich mit noch zwei andern im Schlepptau eines englischen Dampfbootes befunden hatte, der Kapitän hatte die Waage trunken gemacht, das Tau gefaspt und war dann entschlipft; da es unter englischer Flagge angekommen, so zweifelte man, daß es bei den schwedischen Behörden Schutz finden würde. Die „Liberator“, Kapl. Ross, welche nach den Berichten des Hamburger Blattes dieses Schiff ist, gehört in Jacobstadt zu Hause und passirte von London in Ballast kommend am 8. April den Sund.

Die „Hamb. Nachr.“ melden aus Kopenhagen d. 23. d.: Das Dampfboot „Eribune“ kam gestern mit einer russischen Bark als Prise hier an. — Bei Grenaa an der Ostküste Fütlands wurden englische Kriegsschiffe beobachtet.

Kriegsschauplatz im Orient.

Man meldet dem „Wanderer“: Das Vorhaben Dmer Pascha's, in der Stellung bei Karassu das Vorrücken der Russen aufzuhalten, ist aufgegeben und die dahin gerichteten Truppen haben in Folge der von Konstantinopel angelangten Verhaltbefehle Contrordre erhalten. Aus verlässlicher Quelle erfährt man, daß General Baraguay d'Hillier's an Dmer Pascha einen Brief gerichtet, worin er ihm das Aufnehmen der Schlacht bei Karassu als ein Unternehmen, dessen Mislingen die schwerste Verantwortlichkeit auf ihn laden würde, darstellte und in Betracht, daß die Hülfstreue noch nicht vereinigt seien, jeden Unfall nach einer Schlacht für die türkische Armee und die Werthebaltungslinie des Balkans für höchst gefährlich erachtet. Sicher ist nunmehr, daß Dmer Pascha in dem Dreieck zwischen Silistria, Barna und Schumla alle seine Kräfte vertheilt hält, um von dem Scheitelpunkte in Schumla in den zwei Richtungen je nach der Wendung der russischen Heere den entscheidenden Schlag zu führen. Von Konstantinopel werden alle disponiblen Truppen nach Barna übergeschickt. In Verbindung mit den Vorkehrungen, die in dem erwähnten Dreieck vorgenommen werden, bilden die in Kalasat die Ergänzung des muthmaßlichen Kriegsplanes, den Dmer Pascha in der nunmehrigen Gestalt durchzuführen beabsichtigen könnte.

Aus der Provinz Sachsen.

Die Vorsteher der freien Gemeinde zu Magdeburg hatten sich, von der Gerichtsbehörde zurückgewiesen, mit einer Beschwerde an den Justizminister gewandt und bei demselben beantragt, die Staatsanwaltschaft zur Erhebung der Anklage gegen den Polizeidirektor zu Magdeburg wegen Mißbrauchs der Amtsgewalt und Störung des Gottesdienstes anzuweisen. Unterm 8. d. Mts. ist ihnen ein Bescheid vom Justizminister dahin zugegangen, daß bei dem betreffenden Beamten eine rechtsnützige Absicht nicht vorauszusetzen, die angeregten Vorwürfe §. 315 des Strafgesetzbuches deshalb nicht anwendbar sei.

Bericht über die Sitzung der Stadtverordneten

am 24. April 1854.

Unter Vorsitz des Herrn Rechtsanwalt Godeke wurde verhandelt:

1) Das Erkenntniß 2. Instanz in der Prozeßsache gegen die hiesige katholische Gemeinde ist jetzt ergangen und danach die Stadt mit ihrem Anspruche an dieselbe wegen verletzter Baukosten angezweifelt worden abgewiesen. Ob hiernach neue anders formulierte Klage oder die Nichtigkeitsbeschwerde angebracht werden soll, darüber wird Beschluß der Versammlung von dem Magistrat mit dem Bemerkten beantragt, daß er sich, obwohl er sich den ungewissen Ausgang nicht verhehle, auf Grund der mitgetheilten Rechtsgutachten für Einlegung der Nichtigkeitsbeschwerde entschieden habe.

Daneben auch die Versammlung die Zweifel über den ungewissen Ausgang weiterer Schritte theilt, beschließt sie doch, den Magistrat zur Einlegung der Nichtigkeitsbeschwerde zu autorisiren.

2) Nach einer vom hiesigen Königl. Kreisgerichte eingegangenen Benachrichtigung hat die in dieser verordnete Wittwe Wilhelmine Brandt geb. Dummbeke der Stadt Halle ein Kapital von 1000 Thlr. mit der Bedingung vermacht, den Betrag derselben für die Armen zu verwenden. Der Magistrat will dies Legat nicht zu den allgemeinen Ausgaben der Armenkasse verwenden, sondern dasselbe dem Sickenhaus-Fond zuschlagen, event. über die Zinsen zur Vertheilung an unverschuldet dürftige Kranke bestimmen und stellt anheim, über Annahme eines dieser Vorschläge Beschluß zu fassen.

Die Verwendung des Kapitals für das Sickenhaus wird genehmigt, bis dahin aber, wo dasselbe angelegt sein wird, sollen nach Beschluß der Versammlung die jährlich auffommenden Zinsen zur Vertheilung an dürftige Kranke gelangen.

3) Der Prozeß gegen den Rentier v. Kosinsky zu Nordhausen wegen Erstattung der für seinen Vater aufgewendeten Unterhaltungskosten im Betrage von 215 Thlr. 5 Sgr. ist nun auch in 2. Instanz zu Gunsten der Stadt entschieden, wovon der Magistrat Kenntnis giebt.

Die Versammlung hat hieron Kenntnis genommen.

4) Der Eigentümer Kiefler ist wiederholt mit dem Antrage eingekommen, eine Vorrichtung anbringen zu lassen, durch welche das Rauchen in seiner Dienstwohnung verhütet wird und hat angegeben, daß der Feuerungs-Baumeister Wegner dies für die Summe von 10 Thlr. thun wolle. Da nun diese Entschädigung erst nach Verlauf eines Jahres und nachdem die Vorrichtung sich bewährt hat, widerspenstlich darauf verzichtet wird, gezahlt werden soll, so beantragt der Magistrat zu genehmigen, daß unter den angegebenen Voraussetzungen die 10 Thlr. gezahlt werden.

Unter den gestellten Bedingungen wird die Aufwendung von 10 Thlr. zu dem fraglichen Zwecke genehmigt.

5) Neben einigen Ackerstücken des Ritterguts Freienfelde besitzt auch die Magdeburger Eisenbahn eine noch vom Bau derselben übrig gebliebene Parzelle, welche den Zugang zu den dahinter liegenden händischen Grundstücken verbindet und zu manchen Erleichterungen Veranlassung gegeben hat. Es liegt daher in der Absicht der Magdeburger Eisenbahn-Direktion, einen Tausch einiger Parzellen vorzunehmen, die Eisenbahn-Direktion ist dazu bereit und der Magistrat beantragt, den nach den Acten näher erklärten Tausch auch zu genehmigen.

Die Genehmigung wird ertheilt.

6) In Folge des Beschlusses vom 3. April d. J. hat die Bau-Commission das Pfahler vor dem rannischen Thore in Augenschein genommen und dabei gefunden, daß ein Theil derselben ungenügend gelegt ist, was jedoch bei den vorzunehmenden Weiterarbeiten besichtigt werden soll. Der Magistrat theilt dies zur Kenntnisknahme mit.

Die Versammlung ist mit dem Gutachten der Bau-Commission einverstanden.

7) Der Schutz-Abtbezug an der Eisenbrücke ist im Laufe der Zeit so unregelmäßig befahren, daß es nicht mehr möglich ist, zu den tieferliegenden Stellen mit dem Fuhrwerk zu gelangen. Zur Abstellung dieses Uebelstandes hält es der Magistrat im Einverständniß mit der Bau-Commission erforderlich, eine Barriere anbringen zu lassen und auf 2 bis 3 Monate einen Arbeiter anzustellen, der die abladenden Wagen anweist, und gleichzeitig die Schutz in die Tiefen fördert, und beantragt die Ausführung dieses Vorschlags zu genehmigen.

Die Genehmigung zur Ausführung des Vorschlags wird ertheilt.

8) In Folge des Beschlusses vom 3. April hat die Bau-Commission den Antrag wegen Verabreichung der Leubensgabe und Acquisition eines dazu erforderlichen Grundstückes nach nochmals geprüft, und legt der Magistrat die desfallsigen Gutachten mit dem Bemerkten vor, daß er zwar bei seiner früheren Ansicht von der Unmöglichkeit dieser Bauaufgabe stehen bleibe, indes anheim gäbe, dem betr. Besitzer die zu gewählende Grundentlastung in Form und nach dem neuen seinem Grundstück gelegenen freien Plaz auszuweisen zu lassen.

Für den Fall, daß der betr. Eigentümer auch einen in der Fuchlinie belegenen Stall wegnimmt, soll auf seinen weiteren Antrag eingegangen und ihm für den Verlust an Land 27 Thlr. 23 Sgr. 4 Pf. gezahlt werden. Weitere gestellte Anträge werden abgelehnt.

9) Des Königs Majestät haben die Annahme des von dem Rentier Schmidt in diesen hiesigen Armen-Anstalten vermachten Legats von 10,000 Thlr. zu genehmigen, und zugleich den Erbschaftsstempel zu erlassen geruht. Der Magistrat theilt dies unter Vorlegung der Allerhöchsten Kabinets-Ordre zur Kenntnisknahme mit.

Die Versammlung hat von dieser Allerh. Entscheidung mit Vergnügen Kenntnis genommen.

10) Zur Verachtung des Eclatens unterm Rathhause hat anderweitig Termin angesetzt, und ist in demselben auf eine jährliche Pachtzeit der Sattelmessner Pauli mit 93 Thlr. und auf 12jährige Pachtzeit der Seifenfabrikant Krauß mit 134 Thlr. festzusetzender geblieben. Der Magistrat beantragt, zu beschließen, für welches Gebot der Zuschlag ertheilt werden soll.

Derselbe wird nach dem Beschlusse der Versammlung dem Seifenfabrikant Krauß für sein Gebot auf die Dauer von 12 Jahren ertheilt.

11) Im Beeferer Holze hat der Sium 2 große Pappeln umgeworfen, deren Werth zu 7 Thlr. angeschlagen ist. Da ein öffentlicher Verkauf der Ertragsfähigkeit wegen nicht rathsam erscheint, so beantragt der Magistrat zu genehmigen, daß die beiden Bäume zum angegebenen Werthe aus freier Hand verkauft werden. Die Versammlung ist einverstanden.

Hierauf geschlossene Sitzung.

Fremdenliste.

Angewonnene Fremde vom 24. bis 25. April.

- Kronprinz:** Hr. Hauptm. a. D. Graf v. Schiffen-Landor a. Porph. Fräul. v. Gonyenbach a. St. Gallen. Mad. Stallforth a. Bremen. Hr. Kaufm. Billig a. Magdeburg. Hr. Landvoigt v. Guttel a. Dornburg. Hr. Cant. d. Theol. Frid. u. Schüler v. Krosigk a. Hohen-Erleben. Hr. Cand. d. Th. Reigt u. Schüler v. Koge a. Klein-Döbberleben.
- Stadt Zürich:** Hr. Amtm. Werge m. Fam. a. Wolfst. Hr. Hof-Agent Krenz a. Magdeburg. Hr. Wahlenberg. Große a. Grobwig. Die Hrn. Kauf. Schramm a. Offenbach, Richter u. Kurz a. Berlin, Hellermann a. Magdeburg.
- Goldner Ring:** Hr. Amtm. Meyer a. Rothenburg. Die Hrn. Amt. Ditto a. Senfth. Schwarzburger a. Riebenau. Hr. Refr. Leuschner m. Frau a. Dürrenberg. Hr. Rechts-Anwalt Seeligmüller a. Göttingen. Hr. Wartscheider Märker a. Bettlin. Die Hrn. Kauf. Lehmann a. Magdeburg, Schelhorn a. Bamberg.
- Englischer Hof:** Die Hrn. Kauf. Bose a. Dresden, Zimmermann a. Stolpen. Hr. Baumeist. Kising a. Neustadt. Hr. Defon. Rath Helbig a. Schlessen. Hr. Vic. v. Engel a. Rastl.
- Goldner Löwe:** Hr. Auktuar Schlegel a. Dresden. Hr. Stad. phil. Kriepel a. Berlin. Hr. Apoth. Erdmann a. Eisenach. Hnatowitschki u. Ida Brunne a. Hamburg.
- Stadt Hamburg:** Hr. Hauptm. a. D. Cittermann a. Magdeburg. Hr. Ober-Berg-Amis-Ref. v. Mohr a. Eisleben. Hr. Fabricht. Sturm a. Nordhausen. Die Hrn. Kauf. Lange a. Berlin, Baderichel a. Finkenau, Seidls a. Wien, Reetz a. Lübeck.
- Schwarzer Bär:** Die Hrn. Fabrit. Höfer u. Wenzel a. Lubla. Hr. Kaufm. Rauterbach a. Breslau.
- Goldne Kugel:** Die Hrn. Kauf. Jänschender a. Berlin, Körner a. Magdeburg. Hr. Landwirthsch. Fortpflanzbar Schuber a. Berlin.
- Magdeburger Bahnhof:** Hr. Porrit. Blumenau a. Schwerin. Hr. Liehgr. v. Hl. Kiffert a. Wien. Hr. Dr. Berger a. Stötteritz. Mad. Blum. Frau a. Poitzsch. Hr. Fortm. Berber a. Frankfurt. Hr. Dr. v. Nath v. Pritsch a. Hofen. Hr. Reg. Rath v. Willeben a. Dresden.
- Thüringer Bahnhof:** Hr. Unter-Staats-Centr. Pommer-Esche a. Berlin. Hr. Gallos a. Neuchatel. Hr. Coll. a. Lübeck. Hr. Dr. phil. Brisch a. Lüdingen. Hr. Porrit. Eder a. Berlin. Hr. Rittergutsbes. Bantlow a. Döberitz. Hr. Kaufm. Fuhrmann a. Aichersleben. Hr. Stud. jur. Bennicke a. Aichersleben. Hr. Mineralog Dr. Seel a. Halle.

Bekanntmachungen.

Kapitalien bis zu 20,000 \mathcal{R} hat auf gute Hypothek wieder auszuliehen

Gödecke, Rechts-Anwalt.

Auction.

Freitag d. 28. d. Mts. u. folg. Tages von Nachmitt. 2 Uhr ab, werden in dem Auctionszimmer hier auf dem Hofe des Königl. Kreisgerichts: 2 gold. Ringe, 1 Haarkette mit Schloß, 18 silb. Knöpfe, 2 silb. Schnallen, 1 silb. Taschenuhr, 2 Doppelterzerole, ein eiserner Ofen mit Untersatz, 3 kl. Schraubstöcke, 1 Blechschere, 2 Böhöfen und eine Partie Klempnerhandwerkzeug, 1 einf. Leiterwagen, 35 Stück Tapetenbordüren, 35 Stück versch. Thür- und Ofenschirmverzierungen, 23 Deckenstücke, 9 Deckenrosetten, 4 Blumenkorbstücke, eine beträchtliche Quantität Holzformen zum Tapetendruck, Meubles, Haus- und Küchengerät, Kleidungsstücke, Betten, Wäsche und andere Sachen, gerichtlich verauktionirt werden.

Graeven, Auct.-Comm.

Der Neubau der Schule in Wieskau, im Betrage von circa 1500 \mathcal{R} , soll Montag den 1. Mai Nachmittags 2 Uhr in dem Gasthose zu Wieskau öffentlich verlicitirt werden. Anschlag und Bedingungen können zuvor in der dässigen Schule eingesehen werden.

Event. kommt auch die Wiederherstellung der Pfarrscheune in Kroßig im Betrage von circa 400 \mathcal{R} zum Berding.

Kroßig, den 24. April 1854.

Der Kirchenpatron **Neubaur.**

Die Fußwege über Wiesen und Acker in Trebis b. Gönnern werden hiermit, bei Vermeldung von 10 \mathcal{R} Strafe, verboten.

Trebis b. Gönnern, den 24. April 1854.

Der Gemeinde-Vorstand.

Soppe.

Bachhaus-Verkauf.

Das in Sylda am Harz, zwei Stunden von Achersleben, ein und eine halbe Stunde von Hettstädt entfernt, in der Mitte des Dorfes, den Rohne'schen Erben gehörige sehr frequente Bachhaus, worin auch seit langen Jahren mit Erfolg Weisbäckerei mit betrieben wurde, zweifölig mit Angebäuden und zwar einem sehr geräumigen Kuhstall, so wie dergleichen Pferdehall u., Scheune, Hofraum und Garten, nebst überbauter Einfahrt, zwei Pflaumenkabeln und 9 Morgen Acker, soll aus freier Hand verkauft werden; auf Verlangen kann das Bachhaus für sich allein, sowie auch die Acker besonders abgetheilt werden. Kelle Käufer, jedoch nicht Unterhändler, können jederzeit mit Unterzeichnetem in Unterhandlung treten.

Hettstädt, den 24. April 1854.

Carl Frdr. Rohne, Kaufmann.

Associé-Gesuch.

Ein junger thätiger Kaufmann, in einem Alter von 27 Jahren, verschönligen Characters, wünscht sich in Halle a/S. bei einem soliden und in guten Verhältnissen stehenden Producten-Geschäft mit 10,000 \mathcal{R} zu betheiligen, dem er durch persönliche Beziehungen eine noch fernere Ausdehnung zu geben im Stande sein würde. — Etwasgenfalls wäre derselbe auch nicht abgeneigt, ein derartiges Geschäft mit einem jungen Kaufmann, gleicher Gemüthsart, neu zu begründen, wenn derselbe, neben einer gebiegenen Geschäfts-Kenntnis auch über einige Mittel zu verfügen hätte. — Unter der Versicherung einer unter allen Umständen bewahrt bleibenden strengen Verschwiegenheit, werden Mittheilungen darüber unter K. R. 7821. poste restante Leipzig erbeten, auf die eine ebenso prompte Antwort erfolgen wird.

Alle Diejenigen, welche dem verstorbenen Defonomie-Kommissar **Blanc** Geld schulden, und ebenso Diejenigen, welche an denselben noch Forderungen zu haben glauben an Geld, Papieren oder Aktienstücken, werden aufgefordert, sich binnen 14 Tagen zu meinen Magdeburger Straße Nr. 3.

Bei Ed. Heynemann in Halle ist so eben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Ueber die Wirksamkeit des Soolbades und Salzbrunnens Wittfeld

bei Viebichenstein und Halle

von Dr. Graefe.

Zweite mit mannigfachen neueren Erfahrungen des Verfassers, sowie anderer Aerzte vermehrte Auflage, wodurch namentlich der Kreis der Indikationen und Contra-Indikationen für den äußern und innern Gebrauch dieser so bekannt gewordenen Heilquelle, sowie der ihr eigenthümlichen Vorzüge, aufs Schärfste hervorgerufen wird.

Mit zwei Ansichten in Stahlstich und einer Karte.

gr. 8. broschirt. Preis: 20 Sgr.

Gutsverkauf.

Ich bin genehmen mein in Zeundorf dicht an der Eisenbahn belegenes Gut zu verkaufen. Dasselbe ist reparirt, liegt in der angenehmsten Gegend von Anhalt dicht am Fuhrne-Flusse. Die Gebäude sind fast sämmtlich neu und im besten Zustande. Es hat an Flächeninhalt 34 Morgen Acker Raps-, Weizen- und Zuckerrüben-Boden, 8 Morgen zweischürige Wiesen und 3 Morgen sehr tragbare Dösigärten. Das Gut ist bei einer Zuckerrabrik betheilig. Käufer können das Gut zu jeder Zeit übernehmen. Nach Käufers Wunsch können noch 20 bis 30 Morgen Acker mit zugekauft werden.

Zeundorf bei Stumeborf, d. 24. April 1854.

J. Bunge.

Verkauft wird ein Mahag.-Stuhlflügel (von Tröndlin) für 50 \mathcal{R} . Schweizerhaus vor d. Kirchthor. (Nachm. 2 — 5 Uhr anzusehen.)

Den Bewohnern der Stadt Halle und deren Umgegend bringen wir hiermit zur Anzeige, daß wir in Halle eine Niederlage von unsern Fabrikaten in Rauchtabacken bei Herrn

Carl Hofmeister

errichtet haben. Die Qualität der Tabacke ist noch der vor dem Steuer-Anschlusse gleich.

Fuchs & Koch
in Hannover.

Eine **Brückenwaage** steht billig zu verkaufen Geißstraße Nr. 1292.

Chocolade und Cacaomasse

von den Herren **Jordan & Zimaens** in Dresden empfehlen zu Fabrikpreisen

Robert Pils & Comp.

Weiße und bunte Lackfarben eigener Fabrik,

**Lacke und Firnisse,
Malersfarben in allen Sorten,**
empfehlen billigst

Robert Pils & Comp.

Ein starkes Zugpferd steht zum Verkauf in Ammendorf Nr. 12.

Ein gut meublirtes Zimmer mit Kammer ist zu vermieten Brüderstraße Nr. 202.

Die freundliche Ober-Stage meines Hauses, gr. Steinstraße Nr. 132, ist mit allem Zubehör von jetzt an zu vermieten und zum 1. Juli zu beziehen.

Sparmann.

10,000, 8000, 5000, 4000, 3500, 2500, 1200, 1000, 800, 500, 300 u. 100 \mathcal{R} sind sogleich auszuliehen durch den Actuar **Danker**, Schmeerstraße Nr. 480.

Veränderungshalber ist in einem lebhaften Dorfe eine Gehntwirthschaft nebst einer Wiese aus freier Hand zu verkaufen. Nähere Auskunft darüber ist in Delitzsch, Breite Straße Nr. 11 zu erhalten.

Ein Rad von einem Kinderwagen ist verloren; es wird gebeten, dasselbe beim Drechsler **Köhler** kl. Ulrichsstr. Nr. 1002 abzugeben.

Emo freundliche, elegant und bequem eingerichtete Parterre-Wohnung, bestehend in 3 Stuben, Kammern, Küche nebst Zubehör, ist zum 1. October zu beziehen bei **Louis Kehse**, Schifferthor Nr. 2190d.

Gebauer-Schwefel'sche Buchdruckerei in Halle.

Etablissemens-Anzeige.

Mein Materialwaaren-, Branntwein-, Cigarren-, Rauch- u. Schnupftabacks-Geschäft, unter der Firma

J. F. Lipke,

Kleine Ulrichsstraße Nr. 1001,

empfehle ich einem geehrten Publikum unter Zusicherung reellster Bedienung zur geneigten Beachtung.

J. F. Lipke.

Gärten Waldmeister

und andere Maikräuter alle Tage frisch. **Ananas** in Gläsern sind zu haben vor dem Diersteinthor im **Wucherer'schen Garten** Nr. 1519 a bei **Ferd. Müller.**

Einige Fuder Rübsenpreu, Hafer- und Gerstestroh, auch Sommerrüben zum Saamen, liegt zum Verkauf im „Grünen Hof.“

Ein **Violon-Cello** steht zu verkaufen beim **Bergmusicus Einsdorf** zu Hettstedt.

Feine Hutblumen und **Hutbänder** empfiehlt **W. F. Wollmer.**

Das Commissionslager der **Dr. Struveschen Mineralwasser** aus Dresden hat stets von Allen frische Füllung und wird verkauft nach dem **Dresdner Preis-Courant** bei **F. A. Hering.**

Futter-Rüben-Kerne verkauft das Amt **Brachwitz.**

Echtes Klettenwurzel-Öel,

welches das Ausfallen der Haare ganz verhindert, das Wachsthum schnell befördert, die bereits erkerbenden Haare neu belebt und das frühzeitige Grauerwerden derselben beseitigt. Besonders empfehlenswerth ist es bei Kindern angewandt zu werden, da es den Grund zu einem herrlichen Haarwuchse legt. Preis: das große Glas 7/8 Sgr., das kleine Glas 5 Sgr. mit Gebrauchsanweisung. Jedes Glas ist mit meinem Petchast C. JAHN verschlossen.

Die alleinige Niederlage ist in Halle bei Herrn **W. Basse**, Papierhandlung Nr. 716. **Carl Jahn**, Friseur in Gotha.

Alle Arten Reißzeug-Gegenstände in den besten Qualitäten, Reißbretter, Reißschiene, Dreiecke, Bogenlineale in verschiedenen Größen und Preisen, ächte Condé-Kreide, weiße Kreide, Faber'sche Bleistifte, gouache Farben in Gläsern, englische und französische Wasserfarben, Pastellfarben, ächte chinesische Tusche, Wischer und Pinsel empfiehlt

Zul. Herm. Schmidt, Mechaniker u. Optiker, Schmeerstraße 708.

Eine in der höheren Kochkunst besonders erfahrene Frau empfiehlt sich geehrten hiesigen und auswärtigen Herrschaften bei festlichen Gelegenheiten. Näheres lange Gasse Nr. 1958.

Ich warne hiermit Jeden, meinen beiden Söhnen **Otto** und **Herrmann**, auch überhaupt Niemanden auf meinem Namen etwas zu borgen; ich werde nie etwas bezahlen. Halle, am 25. April 1854.

S. Habermann.

(Verspätet.) Bei meinem Abgange von Halle a/S. hierher am 1. d. M. empfehle ich mich allen meinen lieben Freunden und Bekannten recht herzlich. **Ottomar Scheibe**, Eimtenstraße 16.

Hallische Zeitung

(im Schwetschke'schen Verlage).

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redakteur Dr. Schadeberg.
Fortsetzung des Hallischen Couriers (im Schwetschke'schen Verlage).

N^o 97.

Halle, Mittwoch den 26. April
Hierzu zwei Beilagen.

1854.

Deutschland.

Berlin, d. 23. April. Man hat dem Bieße, welchen der preussische Gesandte am Hofe zu Paris, Graf von Hagfeld, im Namen des Königs von Preussen an den Kaiser Louis Napoleon überreicht hat, eine politische Wichtigkeit beizulegen gesucht. Derselbe ist aber nur ein einfaches Dankschreiben wegen Uebersendung verschiedener Kunstgegenstände Seitens des Kaisers an den König. Der Kaiser hat sich nämlich das Vergnügen gemacht, unsern Könige eine Anzahl sehr sauber ausgeführter Abbildungen von ausgezeichneten Bauwerken als Geschenk zu übersenden. Unter diesen Abbildungen befindet sich die Kathedrale zu Rheims, die Zillierien, wie sie nach ihrem Ausbau werden sollen, die Katakomben zu Rom u. s. w. Der König ist bekanntlich ein großer Freund der Baukunst. — Von Berlin aus ist kein besonderer Abgeordneter mit einem Glückwunschschreiben wegen der Vermählung des Kaisers von Oesterreich nach Wien gegangen, und zwar aus dem Grunde, weil keine Einladung zu dieser Feierlichkeit, die möglichst einfach vollzogen werden soll, hierher gelangt ist. — Die Convention zwischen Preussen und Oesterreich ist so vollständig abgeschlossen, daß die Rückkehr des österreichischen General-Feldzeugmeisters, Baron von Hess, nicht erforderlich ist. Es ist auch nicht bekannt, daß er zu andern Zwecken wieder hier eintreffen wird. — Die telegraphische Mittheilung aus Glasgow, daß ein Ausfuhr-Verbot von Eisen erlassen worden sei, ist falsch.

In einer am 18. April d. J. ergangenen Verfügung des Ministers für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten werden die Königl. Regierungen angewiesen, Gesetze vom 3. April d. J., betreffend städtische Kassen, „sofort energisch“ Einrichtungen eine möglichst weite Verbreitung erhalten die hierauf bezüglichende:

„Die Kommunalbehörde ist mit einer Frist von sechs Monaten, die nöthigen Festsetzungen durch die örtliche Behörde zu beschließen. Allgemeine Steuerkassen, über das Maß der Beiträge der Reihe Frage, ob alle Arbeitgeber, oder nur die Fabrikanten, oder mit geringeren Beiträgen betraut liegt für jetzt nicht in der Absicht, da hierbei die Verhältnisse, wie die Beziehungen des betreffenden gemeinen maßgebend bleiben müssen. Auch liegt es fern, von vorn herein kontrollirende Einrichtung jener Angelegenheiten anzuordnen. Um in dieser Weise die Einrichtung gewerblicher Unterstützung der in Wirklichkeit bestehenden Kassen, unter Berücksichtigung des Gesamtbeitrages der Arbeitnehmer, nach denen die Erhebung der Beiträge erfolgt, bekanntes und der Art der Belegung derselben ein

Es ist seiner Zeit berichtet worden, daß die Folge einer 1849 erlassenen Aufforderung, die veränderten Zeitumstände der Verwirrung gegenrat, von den Mitgliedern des Congreß zum Depositorium gegeben wurde 26 Sgr., aus der Sache betr. das De. J. Behrens und Kaufmanns F. H. Balthasar in Folge des Aufrufs des provisorischen Denkmals im Friedrichshain, in dem vom 6. März, Beiträge zu dem Denkmal dem vorigen Freitag nun ist die Frist der genthumsansprüche an diese Waffe bei der den konnten, und dieselbe wird nun an überwiegen, um bei derselben des Weitem

Die Staaten des Zollvereins ohne Frankfurt a. M. haben nach der amtlichen Berechnung der Zoll-Einnahmen, an Eingangs-Abgaben im Jahre 1853 eine Reineinnahme von 18,165,110 Thlr. 8 Sgr. 4 Pf.

aufgebracht. Hierzu tritt die Reineinnahme von Frankfurt und zwar 588,995 Thlr. 24 Sgr. 8 Pf., so daß die Vereinsstaaten mit Frankfurt eine Reineinnahme von 18,754,106 Thlr. 3 Sgr. bezogen. Nach Abzug von 5 Proz. für die Kosten der Zollverwaltung im Binnenlande bleiben 17,845,850 Thlr. 17 Sgr. 7 Pf. Von diesem Ueberreste wird den Vereinsstaaten ohne Frankfurt 1 Gulden pro Kopf ihrer Bevölkerung zu Gute gerechnet, weil die freie Stadt soviel durch das Auerum für ihre Kopfantheile empfangen hat, was die Summe von 17,381,671 Thlr. 12 Sgr. 10 Pf. macht. Das Mehr-Aufkommen gegen den Einheitsfuß von 1 Gulden pro Kopf, welches zwischen den übrigen Vereinsstaaten und Frankfurt nachträglich getheilt werden soll, beträgt daher 464,179 Thlr. 4 Sgr. 9 Pf. Nach Maßgabe der Bevölkerung der Vereinsstaaten ohne Frankfurt von 30,417,925 Köpfen, und der Antheil der freien Stadt, wie solche bei dem Auerum berechnet werden, mit 287,404 Antheilen, überhaupt von 30,705,329 Antheilen, ergiebt sich von dem Mehr-Aufkommen auf die Antheile der freien Stadt Frankfurt ein Nachschuß von 4344 Thlr. 22 Sgr. 6 Pf. Von den Aus- und Durchgangs-Abgaben im westlichen Verlande berechnet sich der Nachschuß für die freie Stadt Frankfurt auf 3830 Thlr. 21 Sgr. 2 Pf. und hat mithin Frankfurt an Nachschuß für das Jahr 1853 zu beziehen 8175 Thlr. 13 Sgr. 8 Pf.

Auf der zu Eisenach im Jahre 1853 abgehaltenen Konferenz von Abgeordneten der deutschen evangelischen Kirchen-Regimente wurde bekanntlich der Entwurf eines „Deutschen evangelischen Kirchen-Gesangbuches in 150 Kernliedern“ nach Herstellung der jetzt üblichen Orthographie und nach einigen unwesentlichen Abänderungen anerkannt und beschlossen, die Genehmigung dieses Gesangbuches von den deutschen Kirchen-Regimenten. Wie die „Pr. C.“ erfährt, haben jetzt die Landesregierungen die Einführung gestattet, ungenügend die evangelische Ober-Kirchenräthe von Mecklenburg und Weimar werden aber die sich im entgegengelegten Sinne erklärt haben. Nachhandlung haben Unterhandlungen wechselfür eine Reihe von Jahren stattgefunden. Das Exemplar für 1 1/2 Sgr. zu liefern, erklärt, daß sie mit dem Druck des Gesangbuches in sich der preussische evangelische Ober-Kirchen-Regimentes des Gesangbuches ausgesprochen hat. Durch die übrigens die vorhandenen Gesangbücher nicht abgehe soll neben diesen, ohne die Verpflichtung, zu werden.

April. Ob schon an eine Mobilmachung für 1854, da die Fälle, in welchen nach der am 20. Oesterreich abgeschlossenen Konvention Truppen in sollen, voraussichtlich gar nicht oder doch selten werden, so sind doch von den Behörden getroffen und werden noch weiter getroffen Mobilmachung erforderlich erscheinen. So Landes-Ökonomie-Kollegium die Frage in die Früchte sich am Besten zur Verpflegung eignen. Hierbei ist man auch auf die gepreßten nicht so leicht wie frische Gemüse verbehalten sind. Das Landes-Ökonomie-Kollegium von diesen Gemüsen einschicken lassen und wird illig und nachhaft, wie frische Gemüse sind, nicht zu hoher ist. Die bisherigen Versuche üsen haben keine glücklichen Resultate erzielt. Gemüse-Tabletten nicht für so viele Personen behauptet wird und der Preis wird dadurch ein unüberwinnlich höher, andererseits fochten sich die Gemüse viel schwerer als im frischen Zustande und wurden doch selten vollständig weich. Das Landes-Ökonomie-Kollegium will die trockenen Gemüse

